

Man hatte auch gläserne Lampen, ein Geräth, mit welchem die Carmina burana die Leuchte des Nachtgestirns vergleichen:

dum Dianae vitrea  
sero lampas oritur.

Sehr merkwürdig ist die Verwendung des Glases bei Sculpturen jener Zeit, wovon mir ein seltenes Beispiel bekannt ist. An der Domkirche zu Lodi befindet sich nämlich ein Relief vom Jahre 1163, angeblich nach der Zerstörung des alten Laus Pompeji dahin gebracht, bemalt, das letzte Abendmahl Christi vorstellend; die Augen der Figuren sollen aus blauem und weissem Glase eingesetzt sein.

Glastruhen — was darunter zu verstehen sei, steht wohl dahin — werden 1386 als Importartikel aus Venedig in dem Zolltarife der Stadt Enns in Oesterreich erwähnt, eine der frühesten Andeutungen über die berühmte Fabrication Murano's. In Pauli's »Schimpf und Ernst« wird dann erzählt, dass die Venezianer Kaiser Friedrich IV. Glasgeschirre zum Geschenke gemacht hätten. (Nr. DCXXIII.)

Theophilus gedenkt im II. Buche, cap. 19, einer Technik, dazu dienend, um auf schwarzen Glasstücken in den Fenstern durch Auskratzen helldurchschimmernde Buchstaben und Schnörkel herzustellen; eine Parallele bildet dazu eine Stelle in Hartmann's »Erek« (zwischen 1191 und 1197), woselbst der Dichter das Herz einer durch das Unglück ihres Geliebten betrübten Dame vergleicht mit einem Glas von schwarzer Farbe, welches man schabt, dass

— diu varwe abe kaeme,  
sô wurde iz genaeme  
und licht daz ê vinsten was. (5614 ff.)

Ich füge hier noch einige Notizen über alte Glashütten in Oesterreich bei, welche minder bekannt sein dürften. Bei Waidhofen an der Yps heisst ein Bauerngut, welches bereits 1316 genannt wird und zwar unter der Bezeichnung glashut foedum, wie vor Alters Glashütten, ebenso erscheint eine Ansiedlung Glashütte in der Klammer am Fuss des Schöpfelberges in Niederösterreich und ein Glashüttenberg daselbst bei Klausen-Leopoldsdorf. Andere Bestände der localen Fabrication waren (und sind zum Theil noch) Ambach, Viehofen, Kleinrust, Glasberg, Steinbach, Türnitz im Viertel ob dem Wiener-Wald, zu Pölla im Viertel unter demselben; in Oberösterreich bei Liebenau heisst ein Ansitz noch beim Kleinglashütterbauer. Die Neuhauser Spiegelfabrik bezog ihren Sand zum Schleifen der Glasplatten von Aggsbach bei Furth in Niederösterreich. In Böhmen errichtete Paul Schirmer (oder Schimr?), Glaser zu Falkenau, 1443 daselbst (bei Steinschönau) eine Hütte; jene von Reichenau erwähnt der alte Topograph Merian. In Daubitz wird schon 1442 jene des Berka von Duba genannt, in Kriebitz 1504 die durch Friedrich Amon gegründete. Die Schirmer, Schierer oder Schürer, genannt von Waltheimb, müssen die Falkenauer Industrie in ihrer Familie zu bewahren gewusst haben, denn